

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Girokonto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Postkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%. — Bei zwanngsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Rechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlößnitz, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Fröhner's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 286

Sonnabend, den 8. Dezember 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Vorläufige Uebersicht

über Aufwertungsmaße der Städtischen Sparkasse Pulsnitz gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 3. August 1928 (nach dem Stande vom 1. Oktober 1928).

A. Aktiva	
1. Hypotheken	847.881,91
2. Wertpapiere	350.973,77
3. Darlehen	16.679,30
4. Ausgleichsforderungen an andere Sparkassen	379,08
5. Eingänge zur Aufwertungsmaße	218.113,43
	1.434.027,44
Hiervon sind vorweg zu decken: Ausgleichsverpflichtungen andere Sparkassen	
	1.476,06
	Summe der Aktiva
	1.432.551,38

B. Passiva
Umgerechneter Goldmarkbetrag der Spareinlagen 7.486.107,40

Hiernach ergibt sich nach dem jetzigen Stande eine Aufwertungsquote von etwa 20%.

Pulsnitz, am 7. Dezember 1928

Städtische Sparkasse Pulsnitz

Sonntag, den 16. Dezember 1928

Christmarkt in Pulsnitz

Es sind nur solche Verkäufer zugelassen, die in der sächsischen Oberlausitz oder im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz wohnen. — Anmeldungen der Stanten haben sofort beim Marktmeister, Polizeikommissar Reiche, zu erfolgen
Pulsnitz, am 8. Dezember 1928

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Hindenburg empfing Dr. Stresemann zum Bericht über die Tagung des Völkerbundrats. Mittels einer neuen Erfindung soll man in Zukunft Konferenzen zwischen Teilnehmern an verschiedenen Orten abhalten können.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Vorwochen

tsd. In den Wochen vor dem Fest sind die Schaufenster der Diktatoren der Strophe. Sie befehlen selbst dem hastigsten Zeiträffer ein energisches „Stop!“ und er gehorcht, trotzdem er angeblich nie Zeit hat. Keine besinnlichen Minuten.

Frauen sind immer die willigsten Medien für den Hypnotiseur „Auslage“. Vor Weihnachten traumwandeln sie durch eine Scheinwelt, die ihnen die Umwelt einredet. Sie bauen an turmhaus hohen Wunschschlössern. Sie tafeln spielen mit Soll und Haben aus jenem angeborenen Spieltrieb mit unerreichbaren Dingen, der einen verführlichen Schleier über die nüchterne Wirklichkeit zieht.

Zu den Wochen vor Weihnachten schwingt ein Rhythmus zwischen den Menschen auf der Straße, dessen Wellenlänge auf die Seele des Kindes abgestimmt ist. Ein inneres Gehobensein schiebt die mathematischen Kräfte des Verstandes beiseite und wärmt sich an der Sonne des Gefühls. Bei vielen wird vielleicht diese Vorfreude die einzige Freude bleiben.

Bei den Kindern sind die Vorwochen der Dämpfer, durch den das stürmische Caprizio ihres hemmungslosen Egoismus in das Cantabile ausklingt, das die Eltern mit Hilfe eines nicht immer leichten Einmaleins unter den leuchtend glänzenden Baum komponieren werden. Jetzt teilen sie noch die Herlichkeiten hinter den Scheiben mit glühenden Wangen und leuchtenden Blicken untereinander auf. Bis in ihre Träume tummeln die Flügeltrosse der bunten Geschichte des Tages ihre phantastische Höhe Schule.

Selbst der ausgesprochenste Wirklichkeitsfanatiker er tappt sich in diesen Wochen manchmal auf Gedankengängen, die abseits von geschäftlichen Erwägungen liegen. Eine himmlische Liebe zu den Dingen greift sie irgendwo mit zagen Fingern an. Man kauft Geschenke. Bei dem Suchen und Prüfen haucht man ihnen dann unbewußt die Seele ein, die sie für den Besitzer mit Leben durchpulst.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 9. Dezember 1928 von Herrn Dr. med. Viertel versehen.

Pulsnitz. (Geschäftsfreie Sonntage.) Vom Stabtrat wird uns geschrieben: a) im Handelsgewerbe: am 9., 16. und 23. Dezember 1928 können die hiesigen Geschäfte von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr offen gehalten werden. b) im Barbier-, Friseur- und Haarformergewerbe: Die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen kann zum Zwecke der Bedienung der Kunden

Deutschland soll 62 Jahre zahlen

Will Poincaré unsere Wirtschaft vernichten?
Zu der bevorstehenden Außenminister-Begegnung in Lugano

Aus Paris kommt die Bestätigung der Meldung, daß der französische Ministerpräsident Poincaré vor dem Auswärtigen Kammerausschuß zu verstehen gegeben hat, er werde bei den kommenden Reparationsverhandlungen eine Regelung fordern, die die Zahlungen Deutschlands an Frankreich dem 62-Annuitäten-System der mit England und Amerika getroffenen Schuldenabmachungen angleiche.

Das würde nichts anderes bedeuten, als daß Deutschland 62 Jahre lang seine Milliarden-Daweslasten tragen müßte, und daß die deutsche Wirtschaft für 62 Jahre keine freie Hand bekäme, die eigenen Betriebe im notwendigen Maße auszubauen. So ist wirklich die Frage erlaubt, ob Frankreich tatsächlich mit Deutschland Verständigung will oder ob es mit anderen Mitteln als im Kriege die deutsche Wirtschaft auf Jahrzehnte oder Jahrhunderte niederzuzwingen beabsichtigt.

Die drei Außenminister in Lugano.

Unter diesem Gesichtspunkte ist die Frage der Opposition in Deutschland begründet, ob die Rheinlands- und Reparationsbesprechungen der drei Außenminister Chamberlain, Briand und Stresemann in Lugano einen Zweck haben, ob in Lugano für Deutschland außenpolitische Vorteile erlangen werden können. Der französische Außenminister Briand traf Freitagabend in Lugano ein, wo er im Hotel „Splendid“ mit den Italienern zusammen wohnte. Stresemann und Chamberlain treffen dagegen erst am Sonnabend und Sonntag am Lugano-See ein.

Vor der Abreise Stresemanns aus Berlin ließ sich Reichspräsident von Hindenburg vom deutschen Reichsaussenminister einen Vortrag über die Ratstagung in Lugano halten. Im Anschluß daran traten die Reichsminister zu einer kurzen Besprechung zusammen, die sich gleichfalls mit der Tagung des Völkerbundrates beschäftigte. Der deutschen Delegation gehören neben Dr. Stresemann der Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus wie gewöhnlich an. Der Delegation ist eine Anzahl Sachreferenten des Auswärtigen Amtes beigegeben. Die Tagung wird voraussichtlich bis zum 16. Dezember dauern. Stresemann beabsichtigt, darüber hinaus die Weihnachtstage in Lugano zu verbringen.

Im Mittelpunkt der Ratstagungen steht wieder der bisher unerledigte litauisch-polnische Streit. Wahrscheinlich werden Völkerbundratsmitglieder zur Untersuchung dieses Falles an Ort und Stelle entsandt werden. Am wichtigsten sind natürlich die inoffiziellen Verhandlungen zwischen den Außenministern Deutschlands, Frankreichs und Englands. In den Kreisen des Völkerbundes rechnet man nicht damit, daß in Lugano irgendwelche endgültige Entscheidungen in der Reparationsfrage getroffen werden. Mussolini kommt nicht nach Lugano.

Zu der bevorstehenden Außenminister-Begegnung in Lugano — Eine Warnung vor kritiklosem Optimismus

Berlin, 8. Dezember. (Rif. v. D. A. Z.) wird in unter-

richteten Kreisen gegenüber Äußerungen eines Teiles der Presse, die von einem durch nichts begründeten kritiklosem Optimismus erfüllt seien, Wert darauf gelegt, zu betonen, daß die Leitung der Reparationsverhandlungen nicht bei den Außenministern liege und daß daher aus diesem Grunde bei der Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Briand und Chamberlain entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt werden könnten. In Deutschland und in England seien die Finanzminister, in Frankreich der Ministerpräsident Poincaré für das Reparationsproblem federführend. Wohl sei es selbstverständlich, daß in den Besprechungen von Lugano die Reparationsfrage gleichfalls eine Rolle spielen werde, schon weil der diplomatische Verkehr in dieser Frage durch die Außenminister gehe. Aber diese Unterhaltung werde kaum über Formalitäten hinauskommen. Materielle Verhandlungen seien so gut wie ausgeschlossen. Die diplomatischen Verhandlungen würden sich auch weiterhin zwischen den Staatskanzleien von Berlin, Paris und London abspielen. Dazu komme, daß Deutschland nicht den geringsten Anlaß habe, gerade in der Reparationsfrage zu drängen. Vielmehr lägen Gründe hierfür bei anderen Ländern oder auch beim Reparationsagenten vor, nicht bei Deutschland. Was die allgemeine politische Lage angehe, so findet die Rede Briands in Berliner politischen Kreisen, auch nachdem ihr genauer Wortlaut bekannt geworden ist, scharfe Kritik. Man könne annehmen, daß der Außenminister, wenn der Reichstag zusammengewesen wäre, darauf sofort geantwortet hätte. Herr Briand macht Deutschland den Vorwurf, nach Thoiry keine Vorschläge erstattet zu haben. Das sei eine vollkommene Umkehrung der Verhältnisse. In Wirklichkeit sei auf Deutschland der stärkste Druck ausgeübt worden, von Vorschlägen abzusehen. Am unerfreulichsten in Briands Rede sei aber die Behandlung der österreichischen Frage. Die überflüssigen Bemerkungen über „Selbstbestimmungsrecht“ und „Selbstmordrecht“ seien so abwegig, daß man kaum in eine Diskussion darüber eintreten könne. Auch müsse den Franzosen die Vorstellung endgültig genommen werden, als ob das deutsche Volk noch alles mögliche zu tun bereit sei, um die Räumung des Rheinlandes zu erreichen. Kein Mensch denkt daran, diese Frage in Lugano aufzuwerfen. Die Franzosen hätten Zeit genug gehabt, die Räumung in der Vergangenheit zu vollziehen, als dafür von Deutschland tatsächlich politische Kompensationen zu erreichen gewesen wären. Diese Zeit sei aber endgültig vorbei. Der Wert einer solchen französischen Geste sei auf Null herabgedrückt und Herr Briand werde damit in Lugano keine Geschäfte machen. Die Aussichten der Zusammenkunft von Lugano seien nach Auffassung der Berliner politischen Welt überaus düster zu beurteilen.

Das Zentrum gegen die Vereinigung von Kemtern.

Ein wichtiger Beschluß des Reichsausschusses.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei nahm nach mehrstündiger Aussprache am Freitag einen Antrag an, der den Parteivorstand ersucht, die Wahl des Parteivorstehenden so vorzubereiten, daß eine Vereinigung der beiden Kemter des Parteivorstehenden und des Vorstehenden der Zentrumsfraktion des Reichstages nicht stattfindet. Dieser Antrag wurde mit sehr großer Stimmenmehrheit angenommen.

Da der Abgeordnete Stegerwald den Standpunkt vertritt, daß eine Vereinigung der beiden Kemter notwendig sei, konnte man seine Kandidatur um den Posten der beiden Vorstehenden als endgültig erledigt ansehen. Die Verhandlungen des Reichsausschusses wurden nach der Abstimmung zunächst abgebrochen, um dem Parteivorstand Gelegenheit zu geben, sich über die Wahl schlüssig zu werden.

Als aussichtsreichste Kandidaten wurden die Abgeordneten Soos und Prälat Dr. Raas genannt.

